

Dass die Soldaten einen Pyrgos mit Würfeln nach Golgatha mitgenommen haben sollten, ist schwerlich anzunehmen; sie müssen ein Mittel der Verlosung angewendet haben, das ihnen zur Hand war, und da ist es allerdings interessant, dass alte Darstellungen übereinstimmend mit einem viel ältern Autor uns die Henker $\delta\acute{\alpha}\kappa\tau\upsilon\lambda\alpha$ χειρὸς ἀφέντες die Verlosung vornehmen lassen. Gewiss haben manche unserer Leser jenes mit grösster Leidenschaftlichkeit geübte Moraspiel mit angesehen und noch mehr angehört, und wahrscheinlich ist dies der wirkliche historische Verlauf jener Episode in der Passion des Herrn gewesen.

Die Bluttaufe (?) auf einer altchristlichen Inschrift.

Im Prooemium zum zweiten Bande seiner *Inscriptiones christianae* (pag. ix) bespricht De Rossi einen altchristlichen Grabstein, der « Romae in horreis villae Burghesiae ad Portam Pincianam delitescit » und dessen Inschrift er in folgender Weise wiedergibt:

....COLONVS	HIC TIBI FINIS ERAT VITAE DVLCISSIME NATE	♡
...PRIMA	SET PATER OMNIPOTENS ORO MISERERE LABORUM	
...aMORE	TANTORVM MISERERE ANIMAE NON DIGNA	
...iPSE LAVACR.	FERENTIS	⊗ IXΘYC ←

De Rossi fügt zur Erläuterung hinzu: « Elogium est adolescentis vel viri, cuius pater exclamat: *Hic tibi finis erat*

vitae, dulcissime nate... Versus exclamationem praecedens loquebatur de *lavacro*, id est de baptisate. Coniicio splendendum esse: *sanguineo lavit deus i PSE LAVACRO*, ita ut epigramma respiciat martyrem nondum sacro fonte initiatum suomet sanguine ablutum». De Rossi vermuthet daher hier eine jener seltenen Martyrer-Inschriften, die mit dem Tode der Blutzengen gleichzeitig sind.

Der Stein ist kürzlich in den Besitz des Museums von Campo santo gekommen, und so können wir eine genauere Beschreibung desselben geben. Von der Inschrift der linken Seite fehlen etwa zwei Drittel; es sind nur erhalten OLO-NVS, RIMA, MORE und SELAVACRO. Von der ersten Zeile rechts sind ganz erhalten nur die Worte HIC..... ITAE DVLCISSIME NATE; von dem letzten Worte sind bloss die drei ersten Buchstaben IXΘ vorhanden. Die Länge des Steines beträgt, die abgebrochenen Stücke der Oberfläche abgerechnet, c^m 51, die Breite 16; Höhe der Buchst. c^m 2,5; Dicke des Steins c^m 7,5.

De Rossi legt l. c. über die Inschrift eine Linie, welche den obern Rand des Steines andeuten soll, und zwar in ziemlicher Entfernung von der Inschrift, so dass man annehmen muss, der Vers *Hic tibi finis* etc. sei der erste Vers der rechten Hälfte. Dem entsprechend hat er auch den letzten Vers links, der mit den Buchstaben SE LAVACRO schliesst, mit dem ersten oben rechts in innerem Zusammenhang gedacht.

Allein bei Besichtigung des Steines unterliegt es keinem Zweifel, dass jener Vers *Hic tibi finis* nicht der oberste auf der rechten Seite war, da an zwei Stellen die untern Enden von Buchstaben eines ehemals darüber stehenden Verses deutlich erkennbar sind. Ueber HIC ist ein S und

über dem ♥ am Ende des Verses ein V und I (?) nachweislich.

Daraus folgt aber, dass der letzte Vers links nicht in so unmittelbare Verbindung mit dem Verse *Hic tibi finis* gesetzt werden kann, da sich überhaupt nicht bestimmen lässt, wie viel Verse oben an der Inschrift fehlen.

Christliche Alterthümer in Regensburg.

Im VI. Jahrgang der Röm. Q.-S. (1892, S. 154 f.) hat Herr D^r Ebner « die ältesten Denkmale des Christenthums in Regensburg » eingehend dargestellt. Herr Domvikar *Dengler*, der unermüdliche Erforscher der dortigen christl. Alterthümer, erkannte vor Kurzem in einem Steinsessel im Atrium von St. Emmeram die alte cathedra aus dem VIII. Jahrhundert wieder, und in einem jetzt als Wassertrog dienenden Stein die wahrscheinliche Piscina der alten Kirche. Eben nun erhalte ich von ihm folgende Mittheilung über einen neuen, hochinteressanten Fund.

Hinter dem Hochaltar der St. Emmeramskirche, gegenüber dem Eingange zur Rammoldsgruft wurden in den letzten Tagen Nachforschungen nach einem dort vermuteten Heiligengrabe angestellt. Die ganze Anlage der Ostapsis der Emmeramskirche mit ihrem tiefliegenden halbrunden Umgang findet sich in hervorragenden Basiliken Italiens (Rom, Ravenna, Ivrea, Torcello) in auffallend ähnlicher Weise vorgebildet. In diesen Basiliken führt der bezeichnete Umgang regelmässig von Osten her in ein